

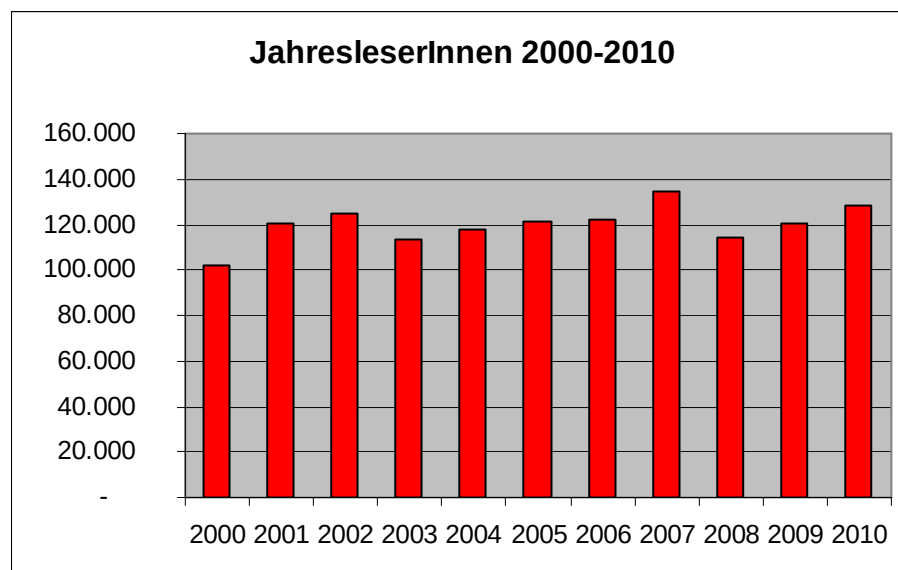
Überblick zu den Leistungen der Öffentlichen Bibliotheken 2010

Die vielfältigen Angebote von Bibliotheken zeigen sich in den Daten der Südtiroler Bibliotheksstatistik, an der 120 Öffentliche Bibliotheken aus unserem Fachbereich (vorwiegend deutsche und ladinische) teilgenommen haben. In Südtirol gab es 2010 10 Mittelpunkt- oder Talschaftsbibliotheken, 35 hauptamtlich geführte und 75 ehrenamtlich geleitete Bibliotheken oder Bibliothekssysteme mit 127 Zweig- oder Leihstellen. Bei den hauptamtlichen Bibliotheken ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, ebenso bei den Bibliotheken in Trägerschaft von Gemeinden.

Rund 129.000 SüdtirolerInnen (26 % der Bevölkerung) entlehnten im Jahr 2010 mindestens einmal ein Buch oder ein anderes Medium aus einer dieser Bibliotheken. Mit diesem Verhältnis LeserInnen/Bevölkerung befinden wir uns im oberen europäischen Mittelfeld.

BibliotheksnutzerInnen, die zwar keine Bücher/Medien entleihen, die Bibliothek aber auf andere Art nutzen (Zeitungen und Zeitschriften, Internet) müssen zu obiger Zahl noch hinzugerechnet werden.

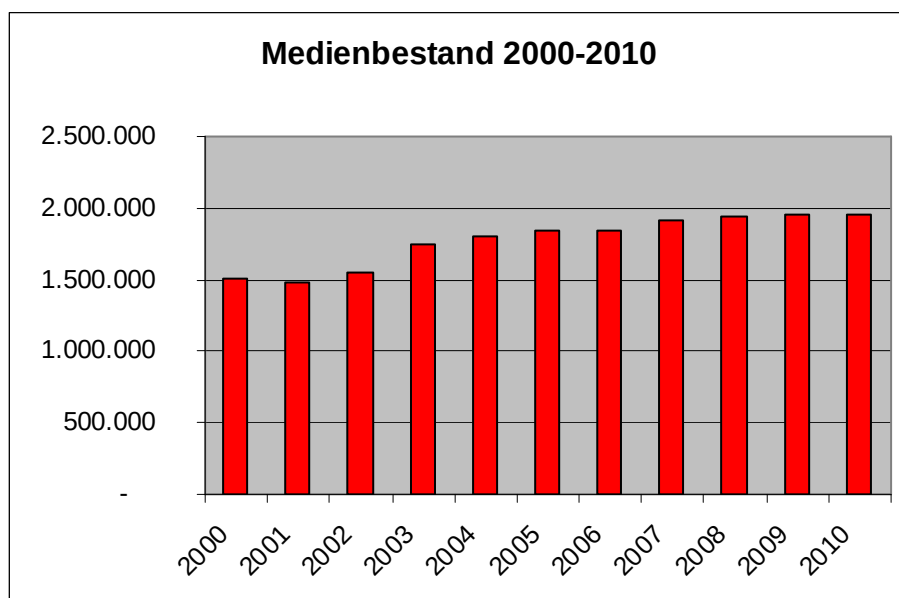
Entwicklung der **JahresleserInnen** seit dem Jahr 2000:



Die öffentliche Bibliothek mit den meisten JahresleserInnen erreichte 66% der Bevölkerung ihrer Gemeinde, die Bibliothek mit den wenigsten 9%.

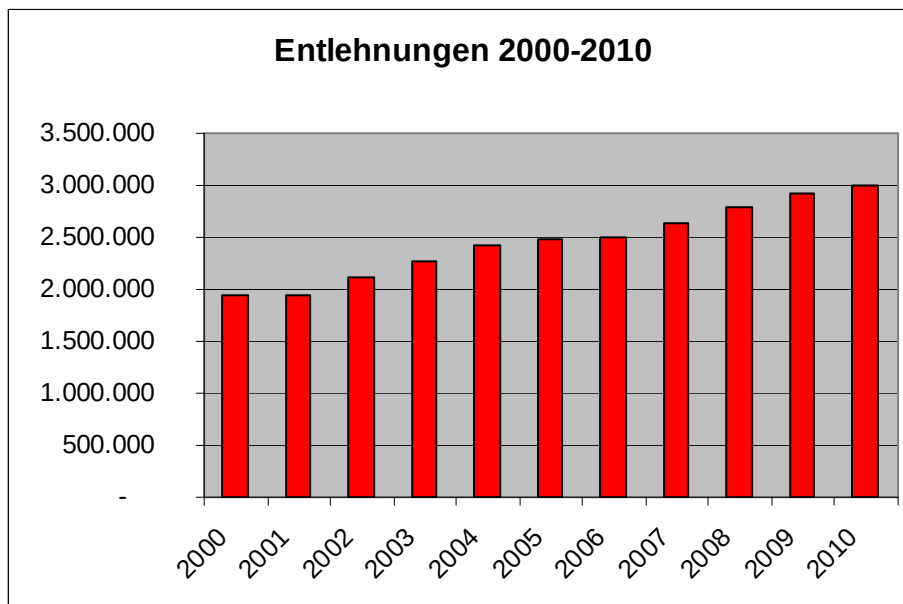
Der **Medienbestand der Öffentlichen Bibliotheken** belief sich im Jahr 2010 auf 1.949.024 Einheiten. Diesem steht die Zahl von 2.999.288 Entlehnungen gegenüber. Dies ergibt einen Umsatz von 1,54: d.h. statistisch gesehen wurde jedes Medium 1,5 Mal entlehnt. Dieser Wert betrug vor 7 Jahren (2003) 1,29. Die Medien der Öffentlichen Bibliotheken werden also immer besser genutzt. Außerdem hat sich der Zuwachs bei den Medienbeständen verlangsamt. Dies hat verschiedene Ursachen, ein Grund liegt aber sicher in der konsequenteren Bestandspflege der Bibliotheken. 2010 wurden rund 128.000 Medien eingekauft und rund 110.000 Medien ausgeschieden. Idealtypisch gilt es die Marke von 1,5 Millionen Medieneinheiten zu erreichen (Sättigungsgrad).

Entwicklung der **Medienbestände** seit dem Jahr 2000:



Durch die Einführung des Qualitätskonzepts für Öffentliche Bibliotheken (seit dem Jahr 2003 haben 76 Bibliotheken das sog. Audit bzw. Wiederholungsaudit absolviert, 50 von 120 Bibliotheken besitzen zur Zeit ein gültiges Qualitätszertifikat) und die vermehrte Anwendung von Bestandskonzepten werden die Bestände genauer auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt und erzielen damit höhere „Erträge“. Die Anzahl der Entlehnungen ist somit im Gegensatz zu den Medienbeständen kontinuierlich im Steigen begriffen. Auf die gesamte Bevölkerung hochgerechnet hat jede/r rund 6 Medien im abgelaufenen Jahr „konsumiert“. Dieser Wert liegt höher als z.B. in Österreich (2,4 Medien). Ohne das Netz der Öffentlichen Bibliotheken wäre daher eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Südtirol nicht möglich.

Siehe hierzu folgende Graphik zur Entwicklung der **Entlehnungen** seit dem Jahr 2000:



Die Erneuerung der Bestände ist auch aus den Erneuerungsquoten (Abgänge) abzulesen. Während im Jahr 2002 durchschnittlich nur 2% der Bestände abgebaut wurden, beläuft sich die Zahl im Jahr 2010 auf 6%. Der vermehrte Abbau von zu großen und nicht mehr aktuellen Beständen (Serviceangebot des Amtes für Bibliotheken und Lesen) macht sich positiv bemerkbar. Dabei gibt es aber immer noch einen relativ hohen Anteil an Bibliotheken (41 %), die in zu geringem Maß (0-4% des Bestandes jährlich) aussondern, obwohl sie den Sättigungsgrad (3 Medien pro EinwohnerInnen) weit überschreiten.

Die durchschnittliche Erneuerungsquote bei den Zugängen bleibt hingegen mit 6-8% über den Jahreszeitraum 2000-2010 relativ konstant. Dies ist ein Indiz dafür, dass den Bibliotheken die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um für ihre BenutzerInnen die Bestände aktuell und attraktiv zu halten.

Folgende Aufstellung zeigt Abgänge und Zugänge der letzten 5 Jahre in absoluten Zahlen. Trotz einiger Schwankungen ist letztendlich eine Steigerung der Abgänge zu verzeichnen. Nach einem kontinuierlichen Anstieg pendeln sich die Zugänge dagegen nun auf ca. 130.000 Einheiten ein.

Jahr	Abgänge	Zugänge
2006	90.444	112.943
2007	87.613	119.599
2008	100.574	134.708
2009	98.194	130.597
2010	110.491	128.397

Interessant ist die Beobachtung, wie Videos langsam aus den Beständen verschwinden (deren Entlehnzahlen sind sehr niedrig). Filme werden nur mehr auf DVD angekauft. Dies betrifft auch Musik-CDs, die durch die I-Pod-Entwicklung überflüssig werden sowie die beliebten MCs für Kinder (Bibi Blocksberg etc.), die langsam durch CDs ersetzt werden. Unter CDs fallen auch Hörbücher, die sich einer immer größeren Beliebtheit erfreuen.

Folgende Tabelle ermöglicht einen Vergleich des Bestandes, der Entlehnungen und des Umsatzes für die einzelnen **Bestandskategorien**:

	Bestand		Entlehnungen		Umsatz
Bücher	1.755.359	90%	2.186.192	73%	1,2
Zeitschriften	5.783	0,30%	174.339	6%	30,1
MCs	38.951	2%	49.707	2%	1,3
CDs	60.450	3%	143.055	5%	2,4
Videos	16.780	1%	24.778	1%	1,4
DVD	42.706	2%	344.521	11%	8,1
Andere Medien	28.996	1%	76.696	3%	2,6
Gesamt	1.949.024	100%	2.999.288	100%	1,5

Die Tabelle zeigt z.B., dass der Anteil der Bücher-Entlehnungen immer noch über 70% ausmacht. DVD's erzielen mit 2% des Bestandes einen Anteil der Entlehnungen von 11%, haben aber deutlich kürzere Entlehnfristen und daher einen größeren „turn-over“. Die Zeitungen/Zeitschriften erzielen ebenfalls hohe Entlehnraten, allerdings werden hier beim Bestand nur die Abonnements gezählt und bei den Entlehnungen die gesamten Nummern.

Ich möchte noch auf die Werte für die einzelnen Bibliothekstypologien hinweisen. Wir haben diese für die bibliothekarischen Kennzahlen wie Bestand, Entlehnungen und Jahres-LeserInnen berechnet. Die einzelne Bibliothek kann ihre Zahlen dazu in Relation setzen. Es ist uns bewusst, dass es zwischen kleinen und großen Bibliotheken innerhalb derselben Kategorie große Diskrepanzen gibt und dass die Vergleichbarkeit schwierig ist. Es wären auch andere „Cluster“ möglich, wie z.B. die Größe der Gemeinde.

	Bibliothekstyp	Medien	%	Entlehnungen	%	JahresleserInnen	%
10	Mittelpunktbibliotheken	807.750	41,4%	989.252	33,0%	55.247	43,0%
35	hauptamtliche Bibliotheken	512.631	26,3%	1.189.362	39,7%	39.800	30,9%
75	ehrenamtliche Bibliotheken	628.643	32,3%	820.674	27,4%	33.567	26,1%
120	Gesamt	1.949.024	100%	2.999.288	100%	128.614	100%

Diese Relationen machen auch deutlich, dass eine hohe Bestandsgröße nicht unbedingt hohe Entlehnzahlen garantiert (sondern eher das Gegenteil, wenn der Bestand nicht aktuell gehalten wird). Unsere Zahlen zeigen auch, dass Bibliotheken mit längeren Öffnungszeiten deutlich höhere Entlehnzahlen erzielen können.

Am Beispiel der Bibliothek Feldthurns möchte ich aufzeigen, wie sich eine Neuorganisation der Bibliothek (Trägerwechsel, Bezug neue adäquate Räumlichkeiten, erweitertes Angebot, ehrenamtliches Team mit hauptamtlicher Leitung) positiv auf die Kennzahlen auswirkt:

	2006	2007	2008	2009	2010
Umsatz	2,3	3,7	5,3	4,4	4,3
Jahres- leserIn- nen	387	526	681	660	707
Entleh- nungen	12.196	18.764	32.526	32.280	35.719

Über die reinen Zahlen hinaus erbringen die Bibliotheken außerdem noch einen hohen gesellschaftlichen und kulturellen Nutzen: bei der Beratung der BenutzerInnen, der Vermittlung von Fertigkeiten und Informationen, der Förderung der Lesefähigkeit, der lokalen Kommunikation und beim Ausgleich sozialer Defizite.